



Vorrede

zur ersten Auflage.

Die Absicht des Verfassers ging dahin, eine Uebersicht der wichtigeren Kunstwerke Italiens zu geben, welche dem flüchtig Reisenden rasche und bequeme Auskunft über das Vorhandene, dem länger Verweilenden die nothwendigen Stylparallelen und die Grundlagen zur jedesmaligen Local-Kunstgeschichte, dem in Italien Gewesenen aber eine angenehme Erinnerung gewähren sollte. Absichtlich ausgeschlossen blieb alles bloss Archäologische. Im Einzelnen wird man sehr verschiedene Gesichtspunkte befolgt finden; oft durfte ich nur eine erläuternde Bemerkung, eine geschichtliche Notiz, oft auch nur Inhalt und Ort angeben; das Beschreiben war nur in so weit meine Aufgabe, als es dazu dienen konnte, auf wesentliches Detail aufmerksam zu machen, oder die Auffindung und Erkennung der betreffenden Gegenstände zu erleichtern; sonst rechnete ich durchgängig darauf, dass der Leser das in Rede Stehende gesehen habe oder sehen werde. In den Ortsbestimmungen suchte ich so deutlich und vollständig zu sein als bei dem Umfang des Werkes möglich war.¹⁾

¹ Die Ausdrücke „rechts“ und „links“ sind immer im Sinne des Kommenden gebraucht, also z. B. in Kirchen nicht vom Hochaltar, sondern vom Portal aus verstanden. Das Portal ist immer das der Hauptfronte, wo das Gegentheil nicht ausdrücklich bemerkt wird.

Nun ist es meine erste Pflicht, die wesentlichsten Lücken des Werkes zu bezeichnen. Diejenigen Orte und Gegenden, welche ich entweder gar nicht, oder nur auf flüchtiger Durchreise, oder in unreifem Alter besucht habe, sind folgende: Turin und ganz Piemont. Cremona, Lodi, Pavia. Mantua, Treviso, Udine. Imola, Faenza, Cesena, Rimini. Pesaro, Urbino, Loreto. Volterra, S. Gimignano, Monte Oliveto, Pienza. Subiaco, Palestrina. Im Süden: alles was südlich über Pästum, östlich über Capua und Nola hinaus liegt.

Sodann sind ganze Gattungen von Kunstgegenständen übergegangen, entweder weil das Interesse daran ein allzu specielles ist (die etruskischen Alterthümer), oder weil nordische Sammlungen für das betreffende Fach ungleich wichtiger erscheinen (die ägyptischen Sculpturen), oder weil die Gegenstände sehr beweglich, oder schwer sichtbar und nur für ein besonderes Studium ergiebig sind (Sammlungen von Kupferstichen, Gemmen und Münzen; auch viele Privatsammlungen von Gemälden). Die Miniaturen der Handschriften liess ich weg, weil deren häufige Besichtigung ihren Untergang beschleunigt. Endlich wird es nicht befremden, dass die ganze Darstellung nicht über das Ende des vorigen Jahrhunderts herabreicht. Für die moderne Kunst bringt fast Jedermann feste Maasstäbe mit.

Die Anordnung des Buches, an welche sich der Leser mit Hülfe des sorgfältigen Registers bald gewöhnen wird, war die einzig mögliche, wenn der Hauptzweck, die Behandlung der Denkmäler nach ihrem Kunstgehalt und ihren Bedingungen, auf so engem Raum erreicht werden sollte. Für schnelle Orientirung sorgen die Reisehandbücher.¹⁾ — Das Raisonement des „Ci-

¹⁾ [Das einzige mit wünschenswerther Ausführlichkeit gearbeitete ist noch immer Murrays Handbook, dessen 5 Bände: „Northern Italy, 1866; Central-Italy, 1867; Rome, 1867; South-Italy and Naples, 1868; Sicily, 1864 bei Bearbeitung der II. Auflage benutzt worden sind. — Von Bädecker's

cerone“ macht keinen Anspruch darauf, den tiefsten Gedanken, die Idee eines Kunstwerkes zu verfolgen und auszusprechen. Könnte man denselben überhaupt in Worten vollständig geben, so wäre die Kunst überflüssig und das betreffende Werk hätte ungebaut, ungemesselt, ungemalt bleiben dürfen. Aber auch bis an die erlaubten Grenzen bin ich nicht gegangen; schon die nothwendige Kürze verbot diess. Das Ziel, welches mir vorschwebte, war vielmehr: Umrisse vorzuzeichnen, welche das Gefühl des Beschauers mit lebendiger Empfindung ausfüllen könnte.

Mit mancherlei Ungleichheiten der Darstellung wird man Nachsicht üben bei einem Buche, welches zu zwei Drittheilen während der Reise geschrieben wurde.

In dem Abschnitt über Sculptur sind die Antiken vorherrschend nach demjenigen System geordnet, welches dem zweiten Theil von Otfried Müllers „Archäologie“ zu Grunde liegt. Das betreffende Stück ist hauptsächlich für die Vielen geschrieben, welche zwar mit genussfähigem Auge begabt, allein nur auf ganze, harmonische Eindrücke vorbereitet und dem Fragmentarischen und Bedingten (das hier so sehr vorherrscht) abgeneigt sind.¹⁾ — Bei der neuern Sculptur ist der Abschnitt über den Barockstyl (wie die entsprechenden Abschnitte der beiden andern Künste) etwas lang ausgefallen. Allein es erscheint mir als Thatsache, dass eine genaue und besonnene Mitbetrachtung dieser Epoche den Genuss der vollkommenen Werke der goldenen Zeit wesent-

Italien zeichnet sich der II. Theil „Mittel-Italien und Rom“ 1866 durch sorgfältige Bearbeitung der bildenden Kunst aus. — Ernst Förster's Handbuch ist dem Herausgeber in den neueren Auflagen nicht bekannt. — Ein neues ausführliches deutsches Reisehandbuch für Italien wird vom Bibliogr. Institut in Hildburghausen vorbereitet.]

¹⁾ Das Werk Braun's: „Die Ruinen und Museen Roms“ ist nur für wenige Stellen benutzt worden, welche mit der Chiffre [Br.] bezeichnet sind.

lich steigern hilft. Allerdings gilt dieses nur für uns Laien, denn der Künstler soll eigentlich nur das Beste anschauen.

Bei der Malerei konnte es am wenigsten meine Aufgabe sein, den geistigen Inhalt erschöpfen zu wollen, der ja quantitativ unendlich reich sein kann; ich durfte nur der Betrachtung hie und da die Wege weisen und auf die Voraussetzungen hindeuten, unter welchen das einzelne Werk zu Stande kam. In den Namentgebungen, deren Kritik überhaupt nicht Sache dieses Buches ist, folge ich den gewöhnlichen Annahmen, wo nicht meine besondere Ansicht als solche gegeben wird. — Für diejenigen endlich, welchen nur das Rarste und Unzugänglichste Freude macht, ist hier wenig gesorgt. Solche suchen im Grunde nicht die Kunst, sonst würde ihnen das vermeintlich Allbekannte mehr zu denken geben.

Möge dieses kleine dicke Buch mit seinem bunten Inhalt als ein nicht unerwünschter Reisebegleiter erscheinen. Wenn es, weit entfernt alle Wünsche zu befriedigen, wenigstens Vielen Etwas gewährt, so wird der Verfasser glauben, nicht umsonst gearbeitet zu haben.

Jacob Burckhardt.

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Der Verfasser des „Cicerone“, durch anderweitige Beschäftigungen an der Herausgabe einer zweiten Auflage seines Werkes behindert, erwies dem Unterzeichneten das Vertrauen, ihn mit der Redaction derselben zu beauftragen.

Im Sinne der zahlreichen Freunde des Buches wurde die neue Bearbeitung nach dem Grundsatz unternommen: die Form der ersten Auflage möglichst unverändert zu lassen und die dem Verfasser eigenthümliche Darstellung in ihrem Ausdruck wie in ihrem Gedankeninhalt nirgends zu überarbeiten. Nur wo entweder durch Ortsveränderungen oder durch unzweifelhafte Ergebnisse neuer Forschung Bestand und Benennung Aenderungen erlitten hatten, ist vom Text der I. Auflage abgewichen, übrigens aber in möglichst kurzen und als Zusätze durch Klammern [] kenntlich gemachten Bemerkungen auf diejenigen Kunstwerke hingewiesen worden, welche der Verfasser in der I. Auflage nicht berücksichtigen konnte. Der Herausgeber hoffte solchergestalt mit der beifällig aufgenommenen frühern Form des Buches die möglichste Vollständigkeit zu verbinden.

Dieses Ziel war jedoch nur durch die Vereinigung der in den letzten Jahren an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen zu erreichen. Der Herausgeber, welcher selbst in den Jahren 1866 und 1867 Italien bereist hatte, wendete sich deshalb an befreundete Fachgenossen mit der Bitte, durch ihre Mitwirkung die Be-

arbeitung der zweiten Auflage zu unterstützen, und hatte die Freude, von allen Seiten das bereitwilligste Entgegenkommen zu finden.

An erster Stelle ist hier der Mitwirkung des Herrn Otto Mündler in Paris zu gedenken, welcher für die Abtheilung Malerei (vom XV. Jahrh. an) eine vollständige Ausarbeitung von kritischen Berichtigungen und Zusätzen zu übernehmen die Güte hatte. — Der Umfang und Werth seiner (im Text mit der Chiffre Mr. bezeichneten) Bemerkungen bedarf keiner Hervorhebung. Der Herausgeber fühlt sich aber verpflichtet, seinen Dank gegen Herrn Mündler mit dem Bekenntniss auszusprechen, dass ohne sein Eintreten die Durchführung der neuen Bearbeitung überhaupt in einer dem Stande der neueren Kunstforschung entsprechenden Weise nicht möglich gewesen sein würde. — Da die Rücksichten auf den Umfang des Buches eine unverkürzte Aufnahme der von Herrn Mündler gebotenen Zusätze nicht gestatteten, so sind alle die im Buche nur im Auszug gegebenen Stellen in des Herausgebers „Jahrbüchern für Kunstwissenschaft“, Heft III. IV. des Jahrgangs 1869 zum Abdruck gekommen und können als ein Supplement-Heft zur II. Auflage des Cicerone besonders bezogen werden.

Ausserdem haben Zusätze und Berichtigungen geliefert die Herren:

Prof. Dr. Otto Benndorf in Zürich, für antike Architektur und Sculptur;

Prof. Dr. Alexander Conze in Wien, für antike Sculptur;

Dr. Gustavo Frizzoni in Bergamo, (Fr.) für Malerei des XV. und XVI. Jahrh.;

Architekt Albert Jahn in Florenz, für Architektur und Decoration der Renaissance;

Max Lohde in Berlin (†), für Architektur und Decoration Oberitaliens;

Dr. Rudolph Rahn in Zürich, für altchristliche Architektur, Sculptur und Malerei;

Prof. Dr. Richard Schöne in Halle, für antike Architektur und Malerei;

Dr. Hans Semper in Florenz, für Architektur, Decoration und Sculptur der Renaissance.

Herr Professor Dr. W. Lübke hatte die Gefälligkeit, seine Reisetagebücher dem Herausgeber zur Verfügung zu stellen, Herr Prof. Dr. C. von Lützwow in Wien unterzog sich freundlichst einer Durchsicht der Correcturbogen; ausserdem verdankt der Herausgeber einzelne Zusätze und Bemerkungen den Herren A. Detken in Neapel, Dr. R. Kekulé in Wiesbaden, Prof. H. Spielberg in Berlin, G. Wittmer in München.

Ihnen Allen spricht der Herausgeber seinen aufrichtigen Dank mit der Hoffnung ans, dass es ihnen erfreulich sein werde, den liebgewordenen Führer beim Genuss der Kunstwerke Italiens durch ihre Mitwirkung in verjüngter Gestalt zu erblicken.

Die seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1855) veröffentlichten neuen Forschungen sind überall so weit möglich benutzt worden. Hierbei boten namentlich die Ergebnisse der Forschungen von Crowe und Cavalcaselle (*A new history of Painting in Italy. Vol. I—III, 1864—66*, und deutsche Ausgabe von Dr. Max Jordan, Bd. I. und II. 1868 und 69) ein reiches Material von Berichtigungen und Zusätzen dar.

Schliesslich sei es gestattet die Bitte auszusprechen, dass alle Freunde des Werkes, denen dasselbe an Ort und Stelle seine Dienste leistet, durch Mittheilung thatsächlicher Berichtigungen den Herausgeber in den Stand setzen möchten, in einer neuen Auflage die Mängel der vorliegenden Bearbeitung zu verbessern.

Weimar, December 1869.

Dr. A. von Zahn.